

## TERMINE

Das Seminar dauert drei Tage und umfasst Unterkunft und Vollverpflegung. Moderiert werden die Seminare von der evangelischen Landespfarrerin Hilda Schneider und Polizeiseelsorger Frank Kiente, Bistum Augsburg, sowie erfahrenen Polizeikollegen.

<b>Frühjahr</b>	<b>Berlin</b> Betroffene
<b>Sommer</b>	<b>Schmerlenbach</b> Partnerseminar
<b>Herbst</b>	<b>Berlin</b> Betroffene

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte der Internetseite: [www.schusswaffenerlebnis.de](http://www.schusswaffenerlebnis.de)

Für die Teilnahme am Seminar wird ein Selbstkostenbeitrag erhoben. Die Differenz übernehmen Sponsoren.

### Ein besonderer Dank gilt unseren Unterstützern

Volker-Reitz-Stiftung      Copcare – Helfende Hand e.V.



[www.schusswaffenerlebnis.de](http://www.schusswaffenerlebnis.de)

## ANMELDUNG

Schicken Sie uns einfach eine Email oder rufen Sie uns an. Wir setzen uns umgehend mit Ihnen in Verbindung. Ihre Anmeldung behandeln wir vertraulich.

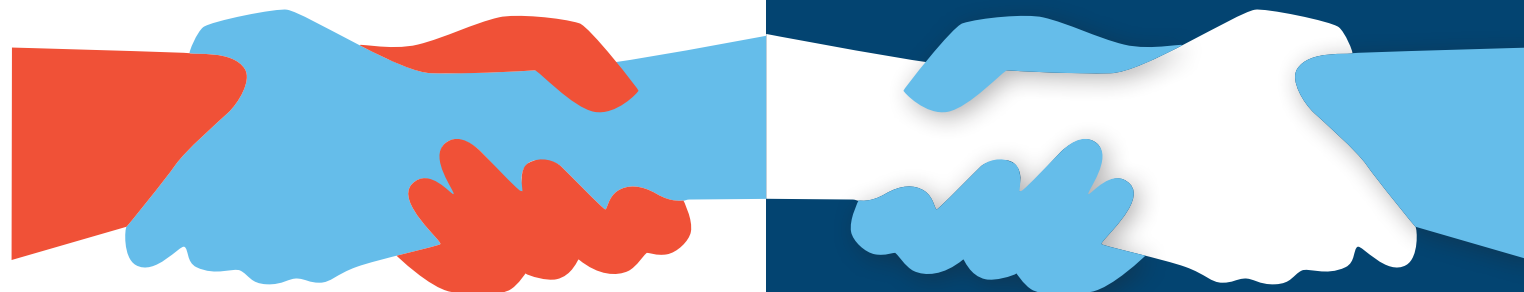
### Ansprechpartner

#### Jürgen Röhr

Telefon 0172 3858 819  
[schusswaffenerlebnis@gmx.de](mailto:schusswaffenerlebnis@gmx.de)

#### Reinhold Bock

Telefon 0157 75 721 258  
[reinholdbock@t-online.de](mailto:reinholdbock@t-online.de)



[www.schusswaffenerlebnis.de](http://www.schusswaffenerlebnis.de)



# NACH SCHUSS- WAFFENGEBRAUCH UND GRAVIERENDEN ERLEBNISSEN

[www.schusswaffenerlebnis.de](http://www.schusswaffenerlebnis.de)



## EIN DERARTIGES ERLEBNIS GEHT AN ALLEN BETROFFENEN KOLLEG\*INNEN NICHT SPURLOS VORÜBER!

Aus Fehlern wurde gelernt. Heute erfahren viele Betroffene Betreuung durch ein dichter werdendes Netz von behördlichen Informations- und Beratungsangeboten, u. a. der Polizeiseelsorge.

Wissenschaftliche Studien beweisen, dass der Austausch mit Betroffenen unersetzlich ist und in die Verarbeitung des Erlebten eingebunden sein sollte.

Das angebotene Seminar „Schusswaffenerlebnis“ ist ein Trauma-Seminar. Es wendet sich ausschließlich an Kolleg\*innen mit Schusswaffenerlebnissen oder ähnlich traumatisierenden Ereignissen mit Todeserfahrung.

### ALS GLEICHE\*R UNTER GLEICHEN!

Treffen Sie Polizeikolleg\*innen, die – wie Sie – „Extrem-erfahrungen“ im Polizeidienst machen mussten, die ebenfalls wissen, was es bedeutet „um sein Leben zu kämpfen“. Durch den vertraulichen Austausch erfahren Sie etwas über die psychischen und physischen Folgen Ihrer Kolleg\*innen.

Das Seminar ist keine Fortbildungsveranstaltung im herkömmlichen Sinne, sondern verschafft den Betroffenen die Möglichkeit sich in geschütztem Rahmen mit Gleichgesinnten über das Erlebte auszutauschen.

## ORGANISATOREN

### Reinhold Bock

seit 1972 Polizist

seit 1975 Angehöriger der PI Aschaffenburg

seit Oktober 2014 im Ruhestand

1991: Schusswaffenerlebnis

Mein Kollege und ich wurden von einem 20-Jährigen mit einer Pistole bedroht. Mein Kollege schoss in Notwehr auf den Täter. Dieser verstarb an der Schussverletzung.

1995 stieß ich dann zur Selbsthilfegruppe, die vom evangelischen Landespfarrer Martin Krolzig gegründet wurde. Hier durfte ich erstmals erleben, wie hilfreich es ist, mit Kollegen, die beschossen wurden oder geschossen haben, die daraus entstanden Gefühle zu besprechen. Mit der Pensionierung von Martin Krolzig war 1998 das Projekt „Selbsthilfegruppe“ beendet – für mich ein schmerzlicher Verlust. Ich schrieb damals mir lieb gewonnene Kollegen an, um privat die Idee des Selbsthilfekreises weiterzuführen.

2002 wurde die Gruppe neu installiert. Wir bieten im Frühjahr und Herbst Einzelseminare in Berlin und im Sommer Partnerseminare in Schmerlenbach an.

### Jürgen Röhr

seit 1981 Polizist

seit 1992 Angehöriger der Berliner Polizei

30. Juni 2003: Schusswaffenerlebnis

als Schutzmann im Bereich Berlin-Kreuzberg

Mit drei Kollegen hatte ich den Auftrag einen 49-jährigen Deutschen auf offener Straße zu stellen, der im Nachhinein als Amoschütze bezeichnet wurde – zwei Tote (einschließlich des Tatverdächtigen) und zwei Schwerverletzte gingen auf sein Konto. Bei dem Versuch den Mann zu überwältigen, wurde ich aus einer Distanz von unter einem Meter durch einen Bauchdurchschuss lebensgefährlich verletzt. Es folgten 85 Tage Koma, Rehapphase, 21 Operationen und massive dauerhafte körperliche Schäden, die mich im November 2006 in den Ruhestand zwangen.

In der psychischen Aufarbeitung des Erlebten stieß ich Anfang 2005 auf die Selbsthilfegruppe von Reinhold Bock. Sofort fühlte mich dort verstanden. Ich finde diese Gruppe so hilfreich, dass ich dieses Projekt aktiv weitertrage. Seit November 2007 teile ich mir mit Reinhold Bock die Arbeit und organisiere Betroffenen-seminare in der Umgebung von Berlin.